Schwerpunktmäßiger Ausbau der frühkindlichen Betreuung (Antrag der CDU-Fraktion vom 10.07.2007)

- Entscheidung über das Förderkonzept und das weitere Vorgehen
-

Beschluss: (einstimmig)

1. a) Das Förderkonzept für die Ettlinger Kindertageseinrichtungen mit den vier Bausteinen, „Haus der kleinen Forscher“, Musikalische Früherziehung (MFE), Sprachförderung und Projekten der Kunst, Kultur- und Sportpädagogik wird zustimmend zur Kenntnis genommen.
- b) Die Verwaltung wird - im Benehmen mit den Trägern der Kindergärten - mit der Umsetzung zum Kindergartenjahr 2009/2010 (01.09.2009) beauftragt.
2. Über die Einstellung der notwendigen Mittel ist im Rahmen der jeweiligen Haushaltsplanberatungen zu entscheiden.

- - -

Die Verwaltung teilte hierzu mit:

I. Ausgangslage

Die CDU-Fraktion hat mit Schreiben vom 10.07.2007 folgenden Antrag gestellt:

1. *Die Förderung frühkindlicher Bildung ist auszubauen mit den folgenden Schwerpunkten:
Kunsterziehung
Fremdsprachen
Musikunterricht
Naturwissenschaft und Technik*
2. *Hierbei ist insbesondere zu prüfen, inwieweit Kooperationen zwischen Kindergärten und Vereinen/Organisationen eingegangen werden können.*

Der Antrag wurde in der öffentlichen Sitzung des Gemeinderats am 29.08.2007, R. Pr.Nr. 105, zur Vorberatung an den Verwaltungsausschuss verwiesen. Die Verwaltung hat den Antrag mit folgendem Ergebnis geprüft:

Pädagogik, Psychologie und in neuerer Zeit die Hirnforschung nehmen die frühe Kindheit als lernintensivste Zeit in den Blick und zeigen die damit verbundenen Chancen, Herausforderungen und Notwendigkeiten auf. Die Entwicklung in der frühen Kindheit ist damit die elementare Grundlage für den Erfolg des späteren und lebenslangen Lernens.

In § 22 Abs. 3 SGB VIII (Sozialgesetzbuch) ist der Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen gesetzlich verankert: „*Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes....*“

In Baden-Württemberg wird dieser Förderauftrag durch den ab dem Kindergartenjahr 2009/2010 verbindlichen „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“ als Gesamtkonzept für alle Tageseinrichtungen konkreti-

siert und stärkt somit den Kindergarten als Ort der frühkindlichen Bildung. Dabei betrachtet der Orientierungsplan frühkindliche Bildungsprozesse aus verschiedenen Blickwinkeln und definiert sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder: Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl und den Bereich Sinn, Werte und Religion. Darüber hinaus findet die Sprachentwicklung und die Schulfähigkeit eine entsprechende Berücksichtigung und Wertigkeit.

Ein besonderes Augenmerk ist auf die Chancengleichheit - auf die Entkopplung von sozialer Herkunft und späterer schulischer Leistung- zu richten. Die Stärkung frühkindlicher Bildung und Erziehung in Familie und Kindergarten bildet hierzu die Voraussetzung.

Ziel des o.g. Antrages ist es - korrespondierend zum gesetzlichen Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen- die Fördermöglichkeiten von Kindern im Kindergartenalter schwerpunktmäßig auszubauen.

Vor diesem Hintergrund hat die Verwaltung im Benehmen mit den Akteuren, Einrichtungen und Institutionen der Vorschulpädagogik ein Konzept zur Förderung der vorschulischen Bildung entwickelt.

II. Förderkonzept

Das erarbeitete Förderkonzept umfasst insgesamt vier Bausteine.

1. Baustein „Haus der kleinen Forscher“

Im Oktober 2006 wurde das „Haus der kleinen Forscher“ als gemeinnützige Initiative der Helmholtz-Gemeinschaft, McKinsey & Company, Siemens AG und Dietmar Hopp Stiftung gegründet. Ziel der Initiative ist es Naturwissenschaft und Technik für Kinder im Elementarbereich erlebbar zu machen und damit die frühkindliche Bildung zu fördern. Darüber hinaus soll mit dem Konzept ein Beitrag zur Stärkung des Innovations- und Forschungsstandorts Deutschland geleistet werden.

In den an der Initiative teilnehmenden Kindergärten sollen alle Kinder die Gelegenheit haben, sich gemeinsam mit den Erzieher/innen mit naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen zu beschäftigen und kindgerecht zu experimentieren.

Das „Haus der kleinen Forscher“ besteht aus einer bundesweiten Geschäftsstelle mit Sitz in Berlin und aus bisher ca. 40 lokalen Netzwerken im ganzen Bundesgebiet. Die Geschäftsstelle unterstützt durch Fortbildungsangebote und Arbeitsunterlagen die lokalen Netzwerke, die die Schnittstellen zu den teilnehmenden Kindergärten bilden.

Die Aufgaben des Netzwerks sind in der mit der Geschäftsstelle abzuschließenden Kooperationsvereinbarung festgelegt. Die Netzwerke übernehmen für die teilnehmenden Kindergärten koordinierende und unterstützende Aufgaben, wie z.B. Organisation und Durchführung von Fortbildungen für die Erzieher/innen (Workshops), Weitergabe der von der Berliner Geschäftsstelle zur Verfügung gestellten Arbeitsmaterialien und Informationen, Gewinnung von Paten, Außenauftritt und Pressearbeit und Teilnahme am bundesweiten Aktionstag „Haus der kleinen Forscher.“

In den Netzwerken können sich unterschiedliche Akteure, wie zum Beispiel Kommunen, Kindergartenenträger, Kindergärten, Unternehmen und Privatpersonen zusammenfinden und engagieren.

Es ist gewünscht, dass die Arbeit vor Ort in den Kindergärten durch Paten unterstützt wird.

Die Workshops, in denen die Erzieher/innen der teilnehmenden Kindergärten nach den Vorgaben der Initiative fortgebildet werden, werden von Trainer/innen geleitet, die vom lokalen

Netzwerk gestellt werden. Die Geschäftsstelle des „Haus der kleinen Forscher“ schult die Trainer/innen. Die Ausbildung ist kostenlos.

Kindergärten, die über einen längeren Zeitraum an dem Programm des „Hauses der kleinen Forscher“ teilgenommen haben und die Experimente in die tägliche Arbeit integriert haben, können vom lokalen Netzwerk für die Auszeichnung mit einer Plakette vorgeschlagen werden. Die Auszeichnung wird für die Dauer von zwei Jahren von der Geschäftsstelle verliehen.

In einer ersten Informationsveranstaltung im Januar diesen Jahres stellte die Projektkoordinatorin der Berliner Geschäftsstelle die Initiative „Haus der kleinen Forscher“ den interessierten Kindergärten aus Ettlingen und den Umlandgemeinden (Karlsbad, Malsch, Marxzell, Pfinztal, Waldbronn, Rheinstetten, Dobel und Straubenhardt) vor. Die Stadt Ettlingen stellte in Aussicht, die Organisation eines lokalen Netzwerkes zu übernehmen, wenn sich genügend Kindergärten -gemäß der Geschäftsstelle sollten dies mindestens 15 sein- an der Initiative beteiligen möchten.

Die anwesenden Trägervertreter und Kindergartenleitungen waren spontan sehr von der Idee, die dem „Haus der Kleinen Forscher“ zugrunde liegt, angetan und in der Folge haben sich 30 Kindergärten verbindlich angemeldet (Ettlingen 10, Karlsbad 4, Malsch 7, Marxzell 1, Pfinztal 1, Rheinstetten 3, Dobel 1, Straubenhardt 2 und aus Waldbronn 1 Kiga). Die Verwaltung hat daher die weiteren Realisierungsschritte in die Wege geleitet.

In einer zweiten Informationsveranstaltung am 08.05.2008 berichtete das Amt für Jugend, Familie und Senioren über den Sachstand bezüglich der Organisation eines lokalen Netzwerkes:

Als Trainerin für die Erzieher/innenfortbildung im Rahmen von Workshops konnte die Chemikerin Dr. Monika Jakob gewonnen werden, die als Projektträgerin der Stiftung Kinderland bereits über die entsprechenden Erfahrungen in der kindgerechten Vermittlung von naturwissenschaftlichen und technischen Zusammenhängen verfügt.

Die Koordination des Netzwerkes wird die Dipl.- Psychologin Alexandra Abel-Wildemann übernehmen, die ihrerseits als Gründerin der Kinderakademie Pfiffikus in Bad Herrenalb, langjährige Erfahrung im frühkindlichen Bildungsbereich vorweisen kann.

Erfreulicherweise konnte durch die Vermittlung des Bundestagsabgeordneten Jörg Tausch und des Stadtrates Dr. René Asché der Vorstandsvorsitzende des Kernforschungszentrums Karlsruhe, Prof. Dr. Eberhard Umbach, als Schirmherr und Pate des lokalen Netzwerkes Ettlingen gewonnen werden.

Weiter stellte das Amt für Jugend, Familie und Senioren im Rahmen dieser Veranstaltung eine Finanzierung des lokalen Netzwerkes vor, die sich per Umlage an der Größe der teilnehmenden Kindergärten orientiert. Das Finanzierungskonzept fand unter den anwesenden Trägervertretern und Kindergartenleitungen einheitlich Zustimmung.

Die Ettliger Kindergärten und die der Umlandgemeinden, von denen noch keine verbindliche Zusage vorliegt, wurden nochmals angeschrieben und eine Beteiligung am lokalen Netzwerk offeriert. Eine verbindliche Rückmeldung wurde bis zum 25.07.2008 erbeten. Auf der Grundlage der bis dahin eingehenden Anmeldungen wird das lokale Netzwerk konzipiert und ins Leben gerufen.

Die offizielle Gründungsveranstaltung des hiesigen lokalen Netzwerkes inklusive der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung mit der Berliner Geschäftsstelle und der Übernahme der Patenschaft durch Herrn Prof. Dr. Eberhard Umbach findet am 06.11.2008 im Ettlinger Schloss statt.

2. Baustein - Musikalische Früherziehung (MFE)

2.1 Warum Musikalische Früherziehung für jedes Kind ?

Musik ist eines der ältesten Kulturgüter überhaupt. Sie begleitet in allen Lebenslagen und verbindet die Menschen. Musik spricht auf direktem Weg die Gefühle an und ermöglicht, Emotionen auszudrücken. Elementare Musik und elementarer Tanz sind untrennbar mit der menschlichen Existenz und Entwicklung verbunden.

Dabei spricht die Musik unterschiedliche Fähigkeiten an. Studien in Kindergärten und Schulen belegen folgende Zusammenhänge:

Musikalisches Tun

...steigert nicht im messbaren Sinn die Intelligenz, wohl aber die Leistungsfähigkeit des Gehirns.

...fördert Sprachentwicklung (der enge Zusammenhang zwischen Feinmotorik der Hände bzw. Finger und der Sprache ist in den Gehirnarealen begründet).

...fördert die Lernfähigkeit nicht nur in den Bereichen Schreiben, Lesen und Fremdsprachen, sondern auch in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern.

...fördert soziale und emotionale Intelligenz.

Musikalische Früherziehung als Ergänzung zur Erziehungs- und Bildungsarbeit in Familie und Kindergarten verbessert daher die Schulfähigkeit und damit die Bildungschancen der nachwachsenden Generation erheblich.

Im Sinne einer Chancengleichheit muss diese Förderung aus Sicht der Verwaltung allen Kindern, unabhängig von der finanziellen Situation der Eltern, ermöglicht werden.

2.2 Die Inhalte der Musikalischen Früherziehung (MFE)

Das seit fast 30 Jahren bewährte und ständig weiterentwickelte Programm der MFE an der Musikschule Ettlingen basiert auf den o.g. Erkenntnissen und kann optimal als Ergänzungsmodul im Sinne des Orientierungsplans entwickelt werden.

Der Unterricht in Gruppen bis 12 Kinder beginnt zwei Jahre vor der Einschulung. Die kontinuierliche Arbeit über einen längeren Zeitraum ist Voraussetzung für den Erfolg der Maßnahme.

Durch Verwendung von Materialien und Instrumenten, die mit ihrer Einfachheit die Phantasie anregen und mit ihrem Aufforderungscharakter die Spontanität wecken, werden in konkreten Spielsituationen allgemeine und musikalische Begriffe entdeckt und bewusst gemacht. Durch eine intensive Sinnesschulung und Bewegungserziehung werden darüber hinaus Grunderfahrungen erworben und weiter entwickelt. Immer wieder werden Aufmerksamkeit, Konzentration, Neugier, Kreativität, motorische Fähigkeiten und Spracherwerb gefördert.

Der Unterricht gliedert sich in verschiedene Kernbereiche:

- Sprechen und Singen
- Rhythmik, Bewegung und Tanz
- Instrumentalspiel
- Hörerlebnisse und Sinneserfahrungen
- Instrumentenkunde
- Musiklehre
- Malen (z.B. Noten)

2.3 Voraussetzungen in den Einrichtungen

- Bereitschaft der Kindergärten ein ergänzendes, externes Angebot zu integrieren.
- geeignete Räumlichkeiten

Am 30.05.2008 wurde das Konzept den Ettlinger Einrichtungen und Trägern vorgestellt. Das Interesse war sehr groß. Um eine verbindliche Rückmeldung der Einrichtungen bis zum Beginn der Sommerferien wurde gebeten. 12 Einrichtungen meldeten, dass sie an der musikalischen Früherziehung teilnehmen möchten. Es ist davon auszugehen, dass auf Sicht alle Ettlinger Kindergärten teilnehmen werden.

3. Baustein - Sprachförderung

3.1 Gesetzliche Vorgaben und Rahmenbedingungen

Das am 01.01.2004 in Baden-Württemberg in Kraft getretene Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) sieht vor, dass nach § 9 Abs.2 KiTaG die ganzheitliche Sprachförderung eine zentrale Rolle in den Zielsetzungen für die Elementarerbziehung einnimmt.

Für Kinder mit einem besonderen Förderbedarf sollen über diese gesetzliche Sprachförderung hinaus zusätzliche Maßnahmen angeboten werden.

Im April 2005 hat der Ministerrat auf Vorschlag einer interministeriellen Arbeitsgruppe den Ausbau der zusätzlichen, ergänzenden Sprachförderung im Vorschulalter beschlossen. Elemente dieses Ausbaus sind folgende Förderprogramme:

- Landesstiftung „Sag mal was“
- Hausaufgaben, Sprach- und Lernhilfe (HSL-Programm)

Ein Anspruch auf Förderung nach den genannten Programmen besteht leider nicht.

Gerade bei der Landestiftung „Sag mal was“ wurden in den vergangenen Jahren mehr Mittel beantragt, als die Stiftung zur Verfügung stellen konnte. Dies führte zur Ablehnung von Förderanträgen.

Das HSL-Programm ist dadurch gekennzeichnet, dass die Kommunen sich grundsätzlich in Höhe der Landesförderung an den Kosten der Maßnahme beteiligen müssen.

Sprache ist auch zentrales Element des „Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in den baden-württembergischen Kindergärten“. Jedes Kind soll zum Zeitpunkt seiner Einschulung schulreif sein und die deutsche Sprache ausreichend beherrschen. Eine ausreichende Sprachfähigkeit ist laut Meinung aller Experten der Schlüssel zum späteren Bildungserfolg überhaupt.

Zum Kindergartenjahr 2008/2009 wird die Schuleingangsuntersuchung verändert. Dabei muss 24 bis 15 Monate vor der Einschulung der Sprachstand aller Kinder erhoben und bei Bedarf eine konsequente Förderung eingeleitet werden.

Die Landesstiftung Baden-Württemberg hat im Rahmen des Förderprogramms „Sag mal was“ festgestellt, dass ein Drittel der Kinder mit Sprachförderbedarf einsprachig ist und Deutsch zur Muttersprache haben (diese Kinder haben keinen Migrationshintergrund). Zwei Drittel sind zweisprachig mit Deutsch als Zweitsprache. Etwa ein Drittel eines Jahrgangs hat zwei Jahre vor Schulbeginn massive Sprachprobleme (übertragen auf Ettligen wären dies rund 100 Kinder).

Nach Informationen der Landesstiftung wird das Programm „Sag mal was“ voraussichtlich ab dem Kindergartenjahr 2010/2011 durch ein neues „Sprachförderprogramm für Kleinkinder“ abgelöst, das jedoch nicht mehr in der gegenwärtigen Breite fördert.

Bis dato gibt es noch keine Regelungen und gesetzlichen Vorgaben, wie die Sprachförderung, die sich der Sprachstandserhebung anschließen soll, realisiert werden kann und wer deren Finanzierung trägt. Das Land hat sich zu dieser Thematik noch nicht positioniert.

3.2 Situation in Ettligen

Derzeit haben laut Erhebung bei den Kindergärten ca. 200 Kindergartenkinder insgesamt einen besonderen, zusätzlichen Sprachförderbedarf. Dies entspricht einer Quote von ca. 20%.

Die Kindergärten sind bestrebt, den Förderbedarf teilweise durch die o.g. Programme aber auch durch ehrenamtliches Engagement zu gewährleisten. Auf der Basis der heutigen Struktur kann jedoch eine zusätzliche Sprachförderung für die förderbedürftigen Kinder nur sporadisch und bei weitem nicht ausreichend erfolgen.

Die Verwaltung hält es daher für zwingend erforderlich, dass gerade die Sprachförderung - auch mit Blick auf die spätere Schul- und Ausbildungsperspektive- deutlich stärker forciert werden muss.

Eine Bewertung der Gesamtsituation und der notwendigen Handlungsschritte ist im Kontext der kommunalen Integrationsstudie, die zu Ende des Jahres vorgestellt wird, vorzunehmen. Der Prüfauftrag der SPD-Fraktion vom 06.09.2007 zur „Förderung der deutschen Sprachkenntnisse im katholischen Kindergarten Sternenzelt“ und der Prüfauftrag der CDU-Fraktion vom 20.06.2008, „welche organisatorischen Maßnahmen und welcher finanzielle Aufwand erforderlich wäre, um in Kindergärten Sprachkurse für Kinder mit Migrationshintergrund zusammen mit ihren Müttern zum Zweck der besseren Integration in die Kindergärten anzubieten“, werden im Rahmen des kommunalen Integrationsplanes behandelt.

4. Baustein - Projekte der Kunst, Kultur- und Sportpädagogik

Weitere Förderprojekte werden von den Kultureinrichtungen (Museum und Schlossfestspiele) und den Kultur- und Sportvereinen entwickelt.

Das Museum hat für Kinder im Vorschulalter (5-6 Jahre) mehrere Angebote für Gruppen bis maximal 15 Kinder entwickelt:

Malaktion

Die Kinder betrachten gemeinsam mit der Museumspädagogin Bilder in der Städtischen Galerie oder in einer aktuellen Sonderausstellung und malen anschließend eigene Bilder zu den entsprechenden Motiven, Techniken etc.

(90 Min.)

Entdeckungsreise im Schloss

Bei einem Rundgang im Schloss entdecken die Kinder das Ettliger Schloss vom Keller bis unter das Dach. Sie hören von der mittelalterlichen Burg, der Markgräfin Sibylla Augusta, dem berühmten Maler Asam und erleben eine Reise durch die Barocksäle, über Wendeltreppen bis in verborgene Winkel.

(60 Min.)

Küchengeschichte(n) aus 5 Jahrtausenden

Ein Blick aus früheren Jahrhunderten zeigt den Kindern, wie man in diesen Zeiten in diesem vertrauten Bereich des Haushalts gearbeitet hat, was man gegessen hat und wie das Küchenspielzeug der Kinder aussah.

(60 Min.)

In Vorbereitung

Museumsbesuch im Kindergarten

Passend zur Projektarbeit der Kindergärten kann eine Mitarbeiterin des Museums mit einer "Projektkiste" in den Kindergarten kommen. Themen wie "Leben und Arbeiten früher" oder auch ein künstlerisches Thema sind dabei möglich.

(60-90 Min.)

Projekt „Judo im Kindergarten“

Sehr erfolgreich waren in den vergangenen Jahren bereits die Bewegungsangebote in Zusammenarbeit mit dem Sport-Zentrum Palermo. Daher sollen die die Bewegung und Motorik fördernden Angebote den Kindergärten weiterhin zur Verfügung gestellt werden. Die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen, der Stadt und dem Sport-Zentrum Palermo hat sich sehr bewährt.

Projekt „Ettlinger Kindergärten in Bewegung“

Im Rahmen des Projektes „Ettlinger Kindergärten in Bewegung“ das vom Gesundheitsamt Karlsruhe begleitet von Dr. René Asché durchgeführt wurde, wurden die motorischen und körperlichen Fähigkeiten der Kinder festgestellt und Strategien entwickelt, wie diese im Kindergartenalltag verbessert werden können. Erzieherinnen nahmen an speziellen Fortbildungen teil und Bewegungskonzepte konnten verbessert werden. Der Kindergarten Regenbogen erhielt in der Folge vom Landessportbund die offizielle Auszeichnung als „Bewegungs-kindergarten“.

Weitere Angebote sollen mit den Kultureinrichtungen, den Vereinen und den Kindergärten entwickelt werden.

II. Finanzierung des Förderkonzeptes

1. Baustein „Haus der kleinen Forscher“

Die Kosten für die Trainerausbildung und die Experimentiermaterialien übernimmt die Geschäftsstelle in Berlin.

Die Kosten für das lokale Netzwerk setzen sich zum einen aus den Aufwendungen für die Netzwerkkoordinatorin, und zum anderen aus den erforderlichen Fortbildungskosten für die Erzieher/innen zusammen.

Die Verwaltung schlägt vor, die Netzwerkkoordinatorin im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung bei der Stadt Ettlingen anzustellen. Der Personalaufwand von rd. 6.240,00 € jährlich zuzüglich Sachkosten (wie z.B. Porto, Telefon, Fahrtkosten) wird auf die teilnehmenden Einrichtungen nach dem Gruppenschlüssel umgelegt. Die bis dato angemeldeten Kindergärten betreuen insgesamt 88 Kindergartengruppen. Daraus ergibt sich eine jährliche Kostenbeteiligung/Umlage von ca. 80 € pro Gruppe inklusive der Sachkosten.

Das Netzwerk steht auch künftig für weitere Einrichtungen offen. In diesem Fall ist die entsprechende Kostenbeteiligung bzw. der erforderliche Aufwand anzupassen.

Die Fortbildungskosten gehen zu Lasten der jeweiligen Einrichtungen. Die Grundausbildung für eine/n Erzieher/in umfasst im ersten Jahr einen ganztägigen Einführungs- und einen halbtägigen Vertiefungsworkshop. Diese beiden Fortbildungen schlagen pro Erzieher/in mit insgesamt 55 € zu Buche. Den einzelnen Kindergärten ist es freigestellt, wie viele ihrer Erzieher/innen die Ausbildung absolvieren. Die Geschäftsstelle empfiehlt jedoch, pro Kindergarten mindestens zwei Erzieher/innen auszubilden. In den Folgejahren findet jährlich ein Aufbauworkshop statt, dessen Teilnahmekosten maximal 35 € betragen.

Für den eingruppigen städtischen Kindergarten Schluttenbach ergibt sich für die Beteiligung an den Kosten der Netzwerkkoordination eine jährliche Umlage von 80 €. Die Fortbildungskosten von zwei Erzieherinnen betragen im ersten Jahr insgesamt 110 € und in den Folgejahren maximal 70 €.

Zusammengefasst entstehen für die Teilnahme des Kindergartens Schluttenbach am Projekt „Haus der kleinen Forscher“ im ersten Jahr Kosten in Höhe von 190 € und in den Folgejahren maximal 150 €.

2. Baustein - Musikalische Früherziehung (MFE)

Derzeit besuchen rd. 600 Kinder im Alter von vier und fünf Jahren die Ettlinger Kindergärten.

Ausgehend von einer wöchentlichen Unterrichtsdauer von 60 Minuten, einer Gruppenstärke von maximal zwölf Kindern und der derzeitigen Anzahl der Kinder in o. g. Altersbereich und der Beteiligung aller Kindergärten ergeben sich Kosten von rd. 120.000 jährlich (pro Kind und Jahr 200 €) die im Unterabschnitt 4510 etatisiert werden, jedoch der Musikschule im Unterabschnitt 3330 als Einnahme zufließen.

Die Verwaltung schlägt vor, zum 01.09.2009 mit dem Projekt zu beginnen. Die Kosten verteilen sich wie folgt auf die kommenden Haushaltsjahre:

2009	300 Kinder á 67 € (Sept.-Dez.) 1. Jahrgang	20.000 €	20.000 €
2010	300 Kinder á 200 € (Jan.-Dez.) 1. Jahrgang 300 Kinder á 67 € (Sept.-Dez.) 2. Jahrgang	60.000 € 20.000 €	80.000 €
ab 2011	600 Kinder á 200 €	120.000 €	120.000 €

Da das Projekt im Einführungsjahr 2009 zunächst nur mit den vierjährigen Kindern startet, entstehen für das Haushaltsjahr 2009 Kosten von rd. 20.000 €. Über die Bereitstellung der Mittel, auch für die Folgejahre, ist in den jeweiligen Haushaltsplanberatungen zu entscheiden.

Die bisherigen Rückmeldungen zeigen ein großes Interesse der Einrichtungen an diesem Angebot, da alle Kinder - unabhängig von ihrer sozialen und wirtschaftlichen Situation- in den Genuss der Förderung kommen. Allerdings ist davon auszugehen, dass sich nicht alle Kindergärten sofort zu Beginn der Förderung beteiligen (die Kosten reduzieren sich dann entsprechend).

Den Trägern wurde das Konzept anlässlich der Sitzung der Ettlinger Kindergartenträger am 09.09.2008 vorgestellt. Die Träger begrüßten einvernehmlich das Bildungsangebot unter der Prämisse, dass keine zusätzlichen Kosten für die Eltern und Träger entstehen.

Die Verwaltung schlägt vor, zur Kostenreduzierung Bildungspatenschaften für einzelne Einrichtungen, Gruppen oder Einzelkinder durch Vereine oder Firmen anzustreben. Die Kosten pro Kindergartengruppe betragen 2.400 € pro Jahr und für ein einzelnes Kind 200 € pro Jahr. Eine weitere Möglichkeit wäre eine einkommensabhängige, monatliche Gebühr, die durch Selbsteinschätzung der Eltern ermittelt werden kann. Vorstellbar wären hier drei Stufen, 0 €, 7 € und 14 €. Der Betrag von 14 Euro entspricht der Personalkostendeckung bei 12 Kindern in 60 min. Allerdings lässt sich aus Sicht der Verwaltung eine solche auf der Selbsteinschätzung der Eltern beruhende Gebühr kaum realisieren. Im Falle einer Einkommensprüfung im Einzelfall wäre der hierfür anzusetzende Verwaltungsaufwand unangemessen hoch. Darüber hinaus wären zusätzliche Elternbeiträge im Kontext der gesellschaftlichen Diskussion (Entlastung der Familien) nur schwer vermittelbar.

Über die Einstellung der notwendigen Mittel ist im Rahmen der Beratungen zum Haushalt 2009 zu entscheiden.

3. Baustein - Sprachförderung

Derzeit werden zwei Ettlinger Kindergärten – Pauluskindergarten und Kindergarten Sternenzelt- aus dem HSL-Programm gefördert. Die nach den Förderrichtlinien notwendige städtische Komplementärfinanzierung von insgesamt 4.800 € wird aus dem Haushaltsansatz der Kindergartenförderung bereitgestellt.

4. Baustein - Projekte der Kunst, Kultur- und Sportpädagogik

Die Kultureinrichtungen stellen für die Durchführung der Förderangebote Beträge (Personal- und Materialkosten) von 35 € - 85 € je nach Angebotin Rechnung.

Die Durchführung von Bewegungs- und Motorikprojekten war bisher, dank ehrenamtlichen Engagements, möglich. In der Regel fallen für diese Projekte vor allem Kosten an, z.B. für logistischen Aufwand, die entsprechend erstattet werden sollen.

Ausgehend von der Förderung insbesondere der Vorschulkinder ist für die Kunst-, Kultur- und Sportprojekte mit einem Finanzbedarf von rd. 5.000 – 6.000 Euro jährlich zu rechnen. Für 2009 entstehen also ca. 2.000 € an Kosten.

Über die Einstellung der Mittel, auch für die Folgejahre, ist im Rahmen der jeweiligen Haushaltsplanberatungen zu entscheiden.

- - -

Eine Vorberatung der Angelegenheit fand in der nichtöffentlichen Sitzung des Verwaltungsausschusses am 05.11.2008 statt. Das Thema der frühkindlichen Sprachförderung wird im Kontext der einzuleitenden Maßnahmen auf der Basis der kommunalen Integrationsplanung erneut aufgegriffen und dem Gemeinderat in Form einer ausführlichen Konzeption zur Beschlussfassung vorgelegt. Ansonsten wird auf die Erläuterungen zu der o. g. Sitzung, die allen Mitgliedern des Gemeinderats zugingen, hingewiesen.

- - -

Stadträtin März verweist auf massive Sprachprobleme. Die Verwaltung solle besonders dieses Thema daher baldmöglichst angehen. Die CDU-Fraktion stimme der Vorlage zu.

Stadträtin Dr. Eyselen ist der Ansicht, dass Bildungsinvestitionen vor der Schule mehr bringen würden als nach der Einschulung. Eventuell könne man die Idee der Bildungspatenenschaft aufgreifen, um es nicht gar so teuer zu machen. Bei der Sprache liege einiges im Argen. Sie möchte wissen, wer den Sprachstatus der Kinder in Ettlingen erhebe bzw. wie dies derzeit laufe. Auch die anderen Projekte wolle die FE-Fraktion weiter verfolgt haben und stimme der Vorlage zu.

Stadtrat Dr. Asché stimmt für die SPD-Fraktion zu. Man könne die Kinder ja selbst aussuchen lassen, was sie machen wollten. Das Thema Ernährungspädagogik solle man auch noch berücksichtigen. In Zukunft möge man sich mit den Kindergärten wieder an den Trimmaktionen beteiligen.

Stadträtin Saebel sieht hier einen erfreulichen Antrag, weil die Kultur allen Kindern zu Gute kommen solle. Zu kurz komme allerdings die Sprachförderung an sich. Man brauche hier wohl den gleichen Betrag, wie für das jetzt vorliegende Konzept noch einmal. Diesbezüglich müsse also relativ bald eine Vorlage nachgereicht werden. Es müssten auch Mittel im Haushaltsplan 2009 zur Verfügung stehen.

Stadträtin Lumpp ist diesbezüglich gespannt auf die kommenden Haushaltsplanberatungen. Die Freien Wähler würden der Vorlage zustimmen. Zu fragen sei, wo die Sprachdefizite überhaupt herkommen würden. Man müsse hier die Ursachen bekämpfen. Man dürfe die Kinder aber auch nicht überfordern und brauche den Mut, Kinder auch einmal Kinder sein zu lassen und ihnen auch Zeit zur Langeweile zu lassen.

Stadtrat Künzel führt aus, dass die FDP-Gruppe den Antrag auch befürworte, genauso den Vorschlag von Stadtrat Dr. Asché.

Bürgermeisterin Petzold-Schick erklärt, dass das Haus der kleinen Forscher bei den Alltagsmaterialien ansetze. Bezüglich der Sprachförderung werde man ein differenziertes Modell vorstellen. Die Ernährungspädagogik könne man beim jetzigen Konzept noch aufnehmen. Die Erhebungen bezüglich des Sprachstatus mache das Gesundheitsamt.

Stadträtin Dr. Eyselen bezweifelt, dass die beiden Mitarbeiterinnen dies bewältigen könnten.

Bürgermeisterin Petzold-Schick bekräftigt, dass es sich hier um eine gesundheitliche Untersuchung handle.

Stadträtin Dr. Eyselen ist der Ansicht, dass hier geschulte Pädagogen eingesetzt werden müssten.

Stadtrat Stemmer fragt, ob etwas im Haushaltsplan eingestellt sei.

Oberbürgermeisterin Büsse-maker informiert darüber, dass laut Auskunft der Bürgermeisterin 20.000 € als Platzhalter vorgesehen seien.

Ohne weitere Aussprache wird einstimmig vorstehender Beschluss gefasst.

- - -